



# Dillenberg-Schule

Sonderpädagogisches Förderzentrum im Landkreis Fürth  
Teilzentrum II: Hauptschulstufe

Breslauer Straße 5 · 90556 Cadolzburg · Tel 09103-1031 · Dillenberg-Schule@web.de

---

## **Antrag auf Vergabe des Schulprofils „Inklusion“ an die Dillenberg-Schule Cadolzburg, sonderpädagogisches Förderzentrum im Landkreis Fürth, Teilzentrum II (Jahrgangsstufen 5 – 9)**

Die Dillenberg-Schule Cadolzburg, Sonderpädagogisches Förderzentrum im Landkreis Fürth, Teilzentrum II, beantragt hiermit ab dem Schuljahr 2015/2016 die Vergabe des Schulprofils „Inklusion“.

Der Antrag wird

- durch den Landkreis Fürth (Sachaufwandsträger),
- durch den Elternbeirat der Dillenberg-Schule,
- durch die Schülermitverantwortung der Dillenberg-Schule,

sowie durch das Kollegium der Dillenberg-Schule ausdrücklich befürwortet und unterstützt.

Die geplante Maßnahme fügt sich reibungslos in den seit 2009 bestehenden und dokumentierten Prozess der Schulentwicklung an der Dillenberg-Schule Cadolzburg ein.

## **Konzeption:**

### **1. Schülerschaft und Schulstruktur**

### **2. Grundhaltung zur UN-Behindertenrechtskonvention an der Dillenberg-Schule**

### **3. Bausteine zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Schulentwicklungsprozess der Dillenberg-Schule**

#### **3.1 Unterstützungs- und Beratungsangebote der Dillenberg-Schule**

- 3.1.1 Sonderpädagogisches Kompetenz- und Beratungszentrum an der Dillenberg-Schule
- 3.1.2 Mobiler Sonderpädagogischer Dienst an der Dillenberg-Schule
- 3.1.3 Unterstützung des gemeinsamen Lernens in Inklusionsklassen
- 3.1.4 Weitere Fortbildungs- und Unterstützungsangebote
- 3.1.5 Netzwerk Schule – Medizin - Therapie

#### **3.2 Unterricht und Erziehung an der Dillenberg-Schule als Baustein zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention**

- 3.2.1 Förderdiagnostik und Förderplanung
- 3.2.2 Kooperative Arbeitsformen im Team
- 3.2.3 Erziehungskonzept – Förderung angemessener sozialer Verhaltensweisen
- 3.2.4 Förderung der beruflichen Eingliederung
- 3.2.5 Besondere Zusammenarbeit mit der Mittelschule Cadolzburg

#### **3.3 Gemeinsame Unterrichtung und Erziehung von Regelschülern und Förderschülern**

- 3.3.1 Schulhausübergreifende Förderschienen
- 3.3.2 Gemeinsame Unterrichtsgruppen
- 3.3.3 Ansätze eines gemeinsamen Erziehungskonzeptes
- 3.3.4 Gemeinsames Schulleben
- 3.3.5 Gemeinsame Präventionsarbeit im Team mit Schülern, Eltern und Lehrern

### **4. Inklusive Perspektiven**

#### **4.1 Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern und Regelschulen im Lkrs Fürth**

#### **4.2 Ausbau der Kooperation mit der Mittelschule und zunehmend auch Grundschule Cadolzburg**

#### **4.3 Einführung von Fördergesprächen an der Dillenberg-Schule**

### **5. Presse und Sonstiges**

## Konzeption

### 1. Schülerschaft und Schulstruktur

Die Dillenberg-Schule umfasst die Jahrgangsstufen 5–9 eines sonderpädagogischen Förderzentrums mit derzeit insgesamt 193 Schülern in 15 Klassen. Die Schülerschaft zeichnet sich insgesamt durch eine sehr große Heterogenität aus. Neben Kindern und Jugendlichen, deren individuelle Förderbedarfe in den Bereichen Lernen, Sprache und emotional-soziale Entwicklung in klassischem Sinne liegen, besuchen Schüler die Dillenberg-Schule mit

- Mehrfachbehinderungen (z.B. derzeit mehrere Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen **und** motorisch-körperliche Entwicklung),
- Autismspektrumsstörungen,
- Schüler mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (auf Wunsch der Eltern),
- familiären, sozialen, durch individuelle Krankheitsgeschichten oder Lebenskrisen begründeten Beeinträchtigungen, die den Lern- und/oder Erziehungs- und/oder Sozialisationsprozess an der Regelschule so beeinflussen, dass an der Regelschule auch mit Unterstützung durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst vorübergehend oder längerfristig keine adäquaten individuellen Entwicklungsfortschritte sichtbar werden und die deshalb auf Wunsch der Eltern vorübergehend oder längerfristig die Dillenberg-Schule besuchen,
- längerdauernden oder auch vorübergehenden psychischen Beeinträchtigungen, z.B. zur Wiedereingliederung nach stationären Aufenthalten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und damit als Brücke zur Regelschule.

Die Dillenberg-Schule arbeitet auf diesem Hintergrund intensiv und konstruktiv mit Ärzten, Psychologen, Therapeuten, Jugendhilfe, Jugendpolizei, Sozialpädagogen usw. zusammen. Ziel ist, die jungen Menschen in Zusammenarbeit mit Eltern und genannten Institutionen so zu fördern, dass sie sich geistig, sozial und emotional bestmöglich entwickeln können. Dabei sollen sie auf die vielfältigen Anforderungen des Lebens in unserer Gesellschaft vorbereitet werden und zu möglichst gleichberechtigter Teilhabe befähigt werden. Eine Rückführung an die Regelschule ist anzustreben, wo eine individuelle Hilfestellung nicht mehr nötig erscheint.

So zeichnet sich die Dillenberg-Schule insgesamt durch eine hohe Rückführungsquote aus. Seit 2005 wurden pro Jahr ca. 20 – 25 Schüler mit gutem Erfolg wieder an die Regelschulen des Landkreises rückgeführt, was einem jährlichen Prozentsatz von 13 – 17 % der Gesamtschülerzahl entspricht. Schüler, die nach Schulabschluss direkt im Anschluss eine Regelberufsschule besuchen, wurden hierbei nicht mitgerechnet.

Seit 2009 besteht ein beständig wachsendes umfangreiches Ganztagesangebot mit derzeit 2 gebundenen Ganztagesklassen sowie 3 Gruppen der offenen Ganztagesbetreuung, so dass aktuell im Schuljahr 2014/15 insgesamt ca. 75 Schüler (mit steigender Tendenz) ihren Nachmittag an der Dillenberg-Schule verbringen.

Seit 2011 unterhält die Dillenberg-Schule in Zusammenarbeit mit der Elisabeth-Krauß-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum, Teilzentrum I) und der Hallemann-Schule (Förderzentrum Geistige Entwicklung) ein Sonderpädagogisches Kompetenz- und Beratungszentrum, das an der Dillenberg-Schule verortet ist und fachlich geleitet wird (*siehe 3.1.1. Sonderpädagogisches Kompetenz- und Beratungszentrum an der Dillenberg-Schule*).

Verantwortlich für die Trägerschaft der Schule zeichnet der Landkreis Fürth. Das gesamte Schulhaus ist barrierefrei, wurde 2011 energetisch saniert und befindet sich in einem sehr guten Zustand. 2013 wurde – entsprechend unserem Leitbild „Leben und Lernen unter einem Dach“ – auch das Außengelände einschließlich Pausenhof der Dillenberg-Schule mit vielfältigen Spiel-, Aktivitäts- und Ruhemöglichkeiten neu gestaltet und dadurch ein Stück Lebensraum geschaffen, der eine gute Ausgangsbasis und Heimat für die pädagogische und erzieherische Arbeit an der Dillenberg-Schule bietet.

Die Dillenberg-Schule ist baulich über einen Verbindungsgang mit der angrenzenden Mittelschule und Grundschule Cadolzburg verbunden. Dieser Verbindungsgang lag jahrelang im wahrsten Sinne des Wortes brach. Verbindungstüren waren verriegelt und zugestellt, es gab praktisch keine nennenswerten Kontakte

zwischen den Schulen. Zunächst durch zunehmende Berührungspunkte durch die mobilen sonderpädagogischen Dienste, fachlichen Austausch und unkomplizierte Zusammenarbeit zum Wohle der Schüler mit besonderen Förderbedürfnissen entstand nach und nach ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung und Offenheit. Der Gang wurde 2009 wieder dauerhaft geöffnet, 2010 durch den Landkreis Fürth komplett saniert und in einen hellen, freundlichen Ort verwandelt, durch den sich Schüler, Lehrer und Schulleitungen regelmäßig zu gemeinsamen Fortbildungen, kollegialer Hospitation, Unterricht und Förderung, Schulleben, Schulorganisation und Vielem mehr zwischen den 3 Schulen bewegen. (siehe 3.2.5. *Besondere Zusammenarbeit mit der Mittelschule und Grundschule Cadolzburg*).

Derzeit entsteht an der Dillenberg-Schule ein Solitärerbau, der sich räumlich gesehen fast im Mittelpunkt aller 3 Schulen befindet und in dem neben diversen Räumlichkeiten für die Ganztagesbetreuung der Schüler des SFZ auch eine großzügige Mensa entsteht, die ab dem Schuljahr 2016/17 von allen 3 Schulen gemeinsam genutzt und durch einen gemeinsamen Caterer betrieben werden wird.

Zum 01. 08. 2014 erhielt die Dillenberg-Schule den MODUS-Status und betreibt in diesem Rahmen verschiedene innovative Projekte zur Verbesserung der Möglichkeiten beruflicher Eingliederung sowie zur gemeinsamen Unterrichtung bzw. Förderung von Schülern der Mittelschule, Grundschule und des Förderzentrums Cadolzburg.

*Siehe: Flyer der Dillenberg-Schule*

## **2. Grundhaltung zur UN-Behindertenrechtskonvention an der Dillenberg-Schule**

In Unterricht und Schulleben an der Dillenberg-Schule werden unterschiedliche Diversitätskategorien beachtet, unter denen der Aspekt der Behinderung einen Faktor neben anderen darstellt. So besuchen Schüler unsere Schule

mit und ohne intellektuelle Beeinträchtigungen,  
mit mehr oder weniger Problemen im emotional-sozialen Bereich,  
mit und ohne psychische Beeinträchtigungen,  
mit und ohne Sprachproblemen,  
mit und ohne Beeinträchtigungen im Bereich der Sinneswahrnehmung und –verarbeitung,  
mit und ohne körperliche Beeinträchtigungen,  
mit und ohne Autismusspektrumsstörungen, .....

Die Reihe ließe sich noch lange fortsetzen und durch zeitliche Kategorien von vorübergehend über langdauernd bis bleibend erweitern. Auf diesem Hintergrund empfinden wir (Lehrerkonferenz Inklusion am 05.02.2015), dass die Dillenberg-Schule (und das lässt sich sicher auf viele Förderzentren übertragen) **gelebte Heterogenität im Superlativ** ist!

Als Besonderheit kann dabei angesehen werden, dass diese individuellen Unterschiede von Lehrern, Schülern und Eltern selten als Beeinträchtigung angesehen werden, sondern als zusätzliche Chance für das gemeinsame Leben und Lernen. Eine Ausnahme bilden massiv dissoziale Verhaltensweisen, bei denen wir uns auch ehrlich eingestehen müssen, dass sie das gemeinsame Leben und Lernen beeinträchtigen, häufig erschweren und bei denen wir uns als Gemeinschaft auch immer hinterfragen müssen, wo unsere Grenzen erreicht sind und Förderbedarfe einzelner Schüler auch über **unsere Kapazitäten (Mitschüler, Lehrer, Eltern)** gehen.

Auch bei unseren Schülern stellt Verschiedenheit die Normalität dar: Muss in höheren Klassen an den Regelschulen häufig eine sensible Vorbereitung der Schüler auf das Zusammentreffen mit Schülern mit sehr hohem Förderbedarf erfolgen, so stellt dies für Kinder mit Förderbedarf selten ein Problem dar, das einer längeren Thematisierung bedarf. Behinderungen oder Einschränkungen werden von den Kindern nicht als Hinderungsgrund für Freundschaften angesehen. Das gemeinsame Lernen der Schüler erfolgt ganz

selbstverständlich in sozialen und kooperativen Lernformen. Hierbei kann es auch gut gelingen, Schülern neue Erfolgserlebnisse beim Lernen zu ermöglichen und sie neu an die eigenen Lernmöglichkeiten heranzuführen. Eltern, Schüler und Lehrer fanden Begriff „We are family“ kennzeichnend für das Klima an der Dillenberg-Schule.

Das Unterrichtsgeschehen an der Dillenberg-Schule ist an den Bedürfnissen und Fähigkeiten des Einzelnen ausgerichtet und achtet so sein Selbstbestimmungsrecht. Diese individuelle Sichtweise auf jedes einzelne Kind ist charakteristisch und grundlegend für die pädagogische Arbeit. **Im Mittelpunkt steht dabei der Schüler als Subjekt des Lernprozesses mit seinen persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten im geistigen, sozialen und emotionalen Bereich. Der Fokus liegt nicht auf der Leistungsorientierung, sondern auf der persönlichen Kompetenzerweiterung.** Entsprechend sind Förderpläne auf die Stärken der Schüler ausgerichtet, auch wenn sie trotzdem Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten benennen. Aus unserer Erfahrung können Schüler ihre Schwächen eher akzeptieren, wenn sie merken, dass sie als Mensch geachtet und angenommen sind.

Zur **Umsetzung von Bildungsgerechtigkeit für Menschen mit Einschränkungen oder schlechteren Voraussetzungen** bedarf es häufig zusätzlicher Hilfestellungen und zwar zugeschnitten auf deren individuelle Voraussetzungen und Bedürfnisse. **Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention müssen wir uns also daran messen, ob wir Menschen mit Einschränkungen in geistiger, sozialer und emotionaler Hinsicht so fördern und ihnen Unterstützung zur Weiterentwicklung ihrer individuellen Kompetenzen geben, dass wir sie zu einer möglichst gleichberechtigten Teilhabe an gesellschaftlichem Leben und im Beruf befähigen.** In einem solchen Verständnis der UN-Behindertenrechtskonvention gehört das SFZ als subsidiärer, temporärer oder alternativer Lernort als wichtiger Baustein mit in das Konzept Inklusion – einer Inklusion, die nicht Selbstzweck ist, sondern sich ausrichtet an den Kindern mit Einschränkungen, sie fit fürs Leben macht und ihnen die nötigen Hilfestellungen gibt. Nach diesem Verständnis darf aber auch das SFZ nicht Selbstzweck sein, sondern muss individuelle Hilfen da anbieten, wo die Kapazitäten der Regelschulen nicht ausreichen, um den Bedürfnissen des Kindes in seiner Gesamtpersönlichkeit gerecht zu werden und dies solange nur zu tun, solange es dieser besonderen Hilfestellung bedarf.

Bei allen Schullaufbahnentscheidungen soll dabei sowohl der Elternwille, als auch die Wünsche der betroffenen jungen Menschen geachtet und durch fundierte und konstruktive Beratung gute Entscheidungshilfen gegeben werden, bei denen das Wohl des Kindes an erster Stelle steht.

Diese Grundhaltung wurde von Lehrerkollegium, Schülermitverantwortung und Elternbeirat mitentwickelt und wird von der gesamten Schulfamilie getragen.

*Siehe: Dokumentation Schulentwicklung Leitbild der Dillenberg-Schule  
Leitbild der Dillenberg-Schule*

### **3. Bausteine zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Schulentwicklungsprozess der Dillenberg-Schule**

Auf der Basis eines christlichen Menschenbildes wollen wir als Schule eine offene Tür und auch ein offenes Herz haben für Schüler und Eltern, die sich entschieden haben, das Angebot der Dillenberg-Schule in Beratung, Unterstützung, Unterricht und Erziehung kurzfristig oder für eine Zeit lang in Anspruch zu nehmen. Dabei ist es sowohl bei unserer Arbeit an Regelschulen als auch in Unterricht und Erziehung im eigenen Haus unser Ziel, gerade für die Jugendlichen, die schon häufig das Scheitern erlebt haben und mit wenig Selbstbewusstsein zu uns kommen,

„ .... nicht länger das Scheitern zu attestieren, sondern das Gelingen organisieren!“

(Zitat: O. Herz)

### 3.1. Unterstützungs- und Beratungsangebote der Dillenberg-Schule

#### 3.1.1 Sonderpädagogisches Kompetenz- und Beratungszentrum an der Dillenberg-Schule

Siehe: Flyer SKBZ

Die Angebote des Sonderpädagogischen Kompetenz- und Beratungszentrums werden von Kolleginnen und Kollegen der Grund- und Mittelschulen im Landkreis Fürth als auch von Eltern sehr rege genutzt. Hierfür stehen an der Dillenberg-Schule zwei großzügige Räume mit umfangreicher Ausstattung zur Verfügung:

- Sonderpädagogische Fachbibliothek, in der Lehrer und Eltern Literatur, Fachbeiträge usw. zu verschiedensten Themen einsehen und auch ausleihen können
- Pool an Tests und Materialien zur sonderpädagogischen Diagnostik
- Lernwerkstatt mit vielfältigen Fördermaterialien zu verschiedenen Förderschwerpunkten. Auf der Grundlage einer sorgfältigen Diagnostik können Eltern bzw. Lehrer in den Umgang mit geeignetem Fördermaterial eingeführt werden.

Daneben setzt das SKBZ einen inhaltlichen Schwerpunkt in der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Fachkräften im medizinischen, therapeutischen und psychologischen Bereich.

In regelmäßigen Abständen finden Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal, sowie Informationsveranstaltungen für Eltern zu bestimmten Themen statt (z.B. Themenabend Inklusion, Möglichkeiten inklusiver Beschulung im Lkrs Fürth, Fortbildungen zu grundlegenden Basics verschiedener Förderschwerpunkte und vieles mehr).

Die Multiplikatoren für Inklusion im Landkreis Fürth sind personell und fachlich in das SKBZ integriert und bieten Unterstützungsleistungen, Beratung und Information an.

#### **Förderkurse**

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im SKBZ ist das Angebot von Förderkursen.

Siehe: *Information, Einladung Förderkurse*

Organisation:

- Einladung zu Förderkursen ergeht über die Grund- und Mittelschulen im Lkrs Fürth und über das Landkreismagazin an interessierte Eltern
- Anmeldung zu den Förderkursen erfolgt telefonisch bzw. per Mail über das Sekretariat der Dillenberg-Schule
- Im Sinne der Nachhaltigkeit der Fördermaßnahme ist die Teilnahme jeweils eines Elternteils an allen Kursnachmittagen verpflichtend. Eltern sollen auf diese Weise in geeignete Fördermaßnahmen mit einbezogen und angeleitet werden. Zu Hause soll dann möglichst täglich zehn Minuten weiter geübt werden.
- Kursdauer: in der Regel 10 Nachmittage

Inhalt:

In den Förderkursen wird sehr großer Wert auf das handlungsorientierte Arbeiten gelegt. Mit Hilfe einfacher Materialien werden die Schüler nach dem EIS-Prinzip (enaktiv-ikonisch-symbolisch) an Rechenoperationen herangeführt. Zurzeit bieten wir vornehmlich Förderung im mathematischen Lernbereich und bei Teilleistungsschwächen im Bereich der Raum-Lage und der visuellen Wahrnehmung an:

- diagnosegeleitete Rechenförderung
- Rechenmeister
- Einmaleinsmeister
- Training des Zehnerübergangs

- Förderung bei Teilleistungsschwächen

Ziel:

Ausgewiesenes Ziel der Förderkurse ist es, einem möglichen sonderpädagogischen Förderbedarf ganz frühzeitig zu begegnen und damit eine Ausweitung zu verhindern, die letztlich evtl. eine spätere Beschulung am Förderzentrum nötig machen könnte. Im letzten Schuljahr nahmen erstmals vereinzelt auch Regelschullehrer zur Hospitation an den Förderkursen teil.

### Kollegiale Fallberatung in inklusivem Setting

Das Angebot der kollegialen Fallberatung für Regelschullehrer und Sonderpädagogen gemeinsam besteht seit 2012 und wird regelmäßig mit ca. 6 Terminen pro Jahr genutzt. Als besonders gewinnbringend zeigen sich unterschiedliche Blickwinkel von Sonderpädagogen und Regelschullehrern im Spannungsfeld zwischen individuellen Bedürfnissen der Schüler und dem Anspruch lehrplangemäßer Fachlichkeit.

*Siehe: Ausschreibung kollegiale Fallberatung für Regelschullehrer und Sonderpädagogen*

### **3.1.2 Mobiler Sonderpädagogischer Dienst an der Dillenberg-Schule**

Der MSD an der Dillenberg-Schule ist ein Team von Sonderschullehrern aus verschiedenen Fachrichtungen (Lernbehinderten-, Sprachbehinderten- Verhaltensgestörten-, Schwerhörigen- und Gehörlosen- sowie Körperbehindertenpädagogik).

In der Organisation der klassischen MSD-Arbeit hat sich das Dillenberg-Team dennoch bewusst dafür entschieden, MSD-Aufträge nicht nach fachlichem Schwerpunkt an entsprechende MSD-Mitarbeiter zu verteilen, sondern den einzelnen Regelschulen feste Ansprechpartner zuzuordnen. Teilweise sind diese Zuordnungen in den letzten Jahren auch einfach gewachsen. Wir möchten mit dieser Organisation erreichen, dass durch personelle Kontinuität und Verlässlichkeit ein Klima des Vertrauens, der gegenseitigen Wertschätzung und Offenheit entsteht, das gerade in dem heiklen Feld der Beratung von Kollegen der Regelschule eine unabdingbare Basis ist.

Andererseits erfordert diese Organisation ein gut organisiertes System des gegenseitigen Austausches der MSD-Mitarbeiter untereinander sowie der gegenseitigen Unterstützung durch die jeweils unterschiedlichen Fachrichtungen und Professionalitäten.

#### Stärkung des Teams untereinander

In vierteljährlichem Turnus finden „**große Teamsitzungen**“ statt. Alle MSD-Mitarbeiter treffen sich zu einem gemeinsamen Austausch über Fortbildungen und Neuerungen. Wird z.B. ein neues Test- oder Screening-Verfahren angeschafft, gibt es einen Verantwortlichen, der sich in dieses neue Thema einarbeitet und dann die anderen Mitarbeiter anleitet.

In „**kleinen Teamsitzungen**“ (teilweise wöchentlich, nach Bedarf) mit jeweils unterschiedlichen Teilnehmern (je nach Bedarf und fachlichen Schwerpunkten) haben die Mitarbeiter auch die Möglichkeit, Fälle aus ihrer praktischen Arbeit in MSD, Kooperationsklassen, Einzelintegrationen usw. einzubringen, sich gegenseitig durch ihre jeweils unterschiedlichen Fachrichtungen in einem **multiprofessionellen Team** zu stärken und Diagnostik, Förderung, Elternarbeit, Zusammenarbeit mit entsprechenden Kollegen der Regelschule gemeinsam zu planen und zu konzipieren. In diesem Zusammenhang wird auch ein regelmäßiger Kontakt zu den MSD der benachbarten Förderzentren, bzw. zu den MSD anderer Fachrichtungen gepflegt.

Es besteht zudem die **Möglichkeit der kollegialen Fallberatung** innerhalb des schulinternen MSD-Teams.

Darüber hinaus beschäftigten sich wechselnde kleine Teams regelmäßig mit **verschiedenen Förderkonzepten**. So wurden z.B.

- ein detaillierter Förderplan zum Erlernen der schriftlichen Subtraktion mit dem Borgeverfahren und dem Ergänzungsverfahren erstellt.
- ein Konzept zur Erarbeitung des Zahlenraums 100 erprobt.
- ein Förderplan zum Erlernen der schriftlichen Division mit Hilfe von Montessori-Material erstellt.

- ein Förderplan zum Erlernen der schriftlichen Multiplikation mit Hilfe von Montessori-Material wird zurzeit erstellt.

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an verschiedenen **Fortbildungsveranstaltungen** teil. Das neu erworbene Wissen wird dann in den regelmäßigen Teamsitzungen multipliziert und diskutiert.

Drei Beispiele aus den letzten 2 Jahren:

- Lösungsorientierte Gesprächsführung
- „**KEB-Modell**“ (kontrolliert-eskalierende Beharrlichkeit)
- Sozialkompetenztraining

**Teamarbeit und eigene Fortbildung dienen dazu, eigene Kompetenzen für die Arbeit mit Schülern und für Schüler sowie mit Eltern und Kollegen zu erweitern, zu festigen und auf aktuellem Stand zu halten.**

Schulhausintern werden zweimal wöchentlich MSD-Sprechstunden angeboten. Hier können Kollegen des eigenen Hauses sich Beratung und Unterstützung bei schwierigen Fällen oder vor anstehenden Elterngesprächen einholen. Diese Zeit kann auch genutzt werden, um sich Materialien aus der Lernwerkstatt auszuleihen, welche sich im MSD Raum befindet. Die Lernwerkstatt wird regelmäßig erweitert und umfasst bereits jetzt ein großes Spektrum an unterschiedlichen Lernangeboten in Mathematik, Deutsch und in den Bereichen der Wahrnehmungsleistungen.

### 3.1.3 Unterstützung des gemeinsamen Lernens in Inklusionsklassen

#### (1) Daten und Fakten

##### **Seit Schuljahr 2008/09:**

- Gründung einer Arbeitsgemeinschaft aus den Kollegen/innen des Förderzentrums und der Mittelschule, die sich mit Fragen der Inklusion beschäftigen und eine verstärkte Zusammenarbeit anstreben. Insbesondere wurden in gemeinsamen schulhausinternen Fortbildungen behandelt:
  - Leistungsmessung und Leistungsnachweis auf Grundlage der Lehrpläne der beiden Schularten.
  - Modalitäten und pädagogisches Vorgehen bei der Rückführung von Schülern/innen des Förderzentrums.

Ergebnis der AG war unter anderem eine Handreichung und CD für alle Mittelschulen des Landkreises zur Optimierung des organisatorischen und fachlichen Ablaufs der Rückführung von Förderschülern an die Regelschule, welche an einer Dienstbesprechung für die Schulleiter des Schulamtsbezirks gemeinsam vorgestellt wurde.

- **Betreuung von 4 Kooperationsklassen (Jgst. 5/6/7/8) an der Mittelschule Cadolzburg**

##### **Schuljahr 2009/10:**

- Eröffnung des sonderpädagogischen Kompetenz- und Beratungszentrums an der Dillenberg-Schule
- Kooperationsklasse an der Mittelschule Roßtal

##### **Schuljahr 2010/11:**

- Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes für das Profil Inklusion an der benachbarten Mittelschule Cadolzburg
- Eine der an die Mittelschule Cadolzburg ausgelagerten Klassen des SFZ arbeitet mit einer Klasse der Mittelschule in Anlehnung an das Modell Partnerklasse eng zusammen, wird seither jedes Jahr in wechselnden Jahrgangsstufen fortgeführt

##### **Schuljahr 2011/12:**

- Profil Inklusion an der MS Cadolzburg
- Tandemklasse an der MS Cadolzburg (beendet zum Schuljahr 2014/15)

##### **Schuljahr 2012/13:**



- Kooperationsklasse an der Mittelschule Zirndorf

### **Schuljahr 2013/14:**

- Einrichtung von Förderkursen für Schüler und deren Eltern

Die Dillenberg-Schule unterstützt derzeit das gemeinsame Lernen von Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf an mehreren Regelschulen im Landkreis Fürth.

## **(2) Mittelschule Cadolzburg mit dem Schulprofil „Inklusion“**

### **a. Teilabgeordnete Lehrkraft**

An der Mittelschule Cadolzburg werden derzeit 30 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf beschult. Unter Absprache mit den betroffenen Lehrkräften und Eltern werden Möglichkeiten zur Unterstützung angeboten. Dabei werden die Schüler in unterschiedlichen Formen unterrichtet.

- Die Förderung findet meist über innere Differenzierung, Teamteaching, vertiefende Lernangebote bzw. offene Lernformen im Klassenzimmer statt. Grundlage ist das regelmäßige Teamgespräch zwischen der Lehrkraft der Regelschule und der Sonderpädagogin.
- Um gezielter auf besondere Förderbedürfnisse eingehen zu können findet in wechselnden Lerngruppen teilweise auch eine individuelle Förderung außerhalb des Klassenzimmers statt. In diese wechselnden Lerngruppen sind auch Schüler ohne ausgewiesenen Förderbedarf mit einbezogen.
- Zusätzliche Förderkurse (teilweise klassenübergreifend an der Mittelschule, teilweise auch schulhausübergreifend, siehe schulhausübergreifende Förderschienen) bieten die Möglichkeit, an den individuellen Stärken und Schwächen zu arbeiten. Hier fanden seit Schuljahresanfang Kurse im Rechtschreiben, im Einmaleins und in den Grundrechenarten statt. Die Förderkurse und verschiedenen Lerngruppen finden je nach Bedarf auch teilweise in der Lernwerkstatt des Förderzentrums statt.

**Darüber hinaus ist es uns ein großes Anliegen, keine Förderkonzepte „überzustülpen“, sondern einfach ein offenes Ohr zu haben für die besonderen Anliegen und auch Nöte der Kollegen im Umgang mit Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarfen.**

Ein großer Bedarf nach Unterstützung besteht dabei vor allem im Umgang mit „verhaltensschwierigen Schülern“. Auf diesem Hintergrund wurden in mehreren Klassen mit besonders vielen Kindern mit Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich bereits verhaltensregulierende Maßnahmen wie das Team-Pinboard, Verstärkersysteme beziehungsweise Individualziele eingeführt. Durch die teilabgeordnete Lehrkraft wurden die Möglichkeiten des Klassenrates eingeführt, bei dessen Implementierung und Durchführung die teilabgeordnete Lehrkraft die Regelschullehrer unterstützt. Darüber hinaus fanden verschiedene Formen eines Sozialkompetenz trainings (self-science) zu den Themen Identität, Selbstwertgefühl und Konfliktmanagement statt. Die Schüler lernen Gefühle wahrzunehmen, sie zu verbalisieren und damit umzugehen. Sie lernen sich selbst einzuschätzen, üben sich in Empathie und trainieren, nicht verletzende Kritik zu äußern.

Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Erstellung fachlich fundierter und zugleich umsetzbarer individueller Förderpläne auf der Basis sonderpädagogischer Diagnostik. **Hierbei gilt der Förderplan als Arbeitsplan mit Zielvorgaben in Absprache mit allen an der Erziehung und Förderung beteiligten Personen. (siehe 3.2.1 Förderdiagnostik und Förderplanung)**

Ein großer Vorteil besteht auch hier darin, dass Kapazitäten und materielle Ressourcen auch schulhausübergreifend genutzt werden können und dies von Eltern und Schülern als selbstverständlich betrachtet und unterstützt wird.

Zudem wurden in den vergangenen Jahren in Abstimmung mit den Kollegen und der Schulleitung der Mittelschule folgende Fortbildungen durch die teilabgeordneten Lehrkräfte angeboten:

*Siehe: Fortbildungen der teilabgeordneten Lehrkräfte*

Aufgrund der räumlichen Verbindung beider Schulen gestaltet sich die Einbindung und damit fachliche Stärkung der teilabgeordneten Lehrkraft in das MSD-Team sehr unproblematisch (siehe 3.1.2 MSD,

*Stärkung des Teams untereinander*). Bei Bedarf sind weitere MSD-Mitarbeiter in Fortbildungen oder Projekten zu bestimmten fachlichen Schwerpunkten mit eingebunden.

Ein weiterer wesentlicher Aufgabenbereich besteht in der Koordinierung des Kontaktes zu unterschiedlichsten Fachkräften. Die teilabgeordnete Lehrkraft ist regelmäßiges Mitglied des Arbeitskreises Schule-Medizin-Therapie Mittelfranken und pflegt in Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Konfliktmanager regelmäßige Kontakte zum Netzwerk 1-2-3 für die Jugend im Lkrs Fürth und zur Jugendhilfe. An der Mittelschule Cadolzburg wurde durch die teilabgeordnete Lehrkraft in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und dem zuständigen Berufsberater ein jährlicher Elternabend zur beruflichen Eingliederung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf implementiert, zudem auch betroffene Eltern anderer Mittelschulen im Landkreis Fürth eingeladen sind.

## **b. Zusammenarbeit nach dem Modell Partnerklasse**

Aktuell im Schuljahr 2014/15:

In diesem Schuljahr ist wieder eine 7. Klasse der Dillenberg-Schule in das Schulgebäude der Mittelschule ausgelagert. Diese besuchen besonders viele Schüler mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung, aber auch Schüler mit zusätzlichen Behinderungen im Sehen und Hören, im motorischen Bereich, sowie ein Schüler im Grenzbereich zur geistigen Behinderung. Aber auch in der Partnerklasse - 7. Klasse der Mittelschule ist ein hoher Anteil an Schülern mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten. Aufgrund dieser Konstellation wurde bei einem gemeinsamen Gespräch mit den Schulleitern, dem Regelschullehrer der 7. Klasse sowie der Sonderpädagogin, entschieden, dass eine Kooperation mit der Regelschulklasse sensibel und sukzessive, unter Berücksichtigung der emotionalen Stabilität der einzelnen Schüler, aufgebaut werden muss. Auch die Eltern wurden in mehreren Gesprächen auf die Zusammenarbeit mit der Mittelschule vorbereitet und haben sich für eine „behutsame Zusammenarbeit“ entschieden.

Die Lehrkräfte der Partnerklassen sind schon seit drei Jahren ein eingespieltes Team, da sie in den vergangenen Schuljahren die Tandemklasse geführt haben. Auf den Grundlagen ihrer Erfahrungen in der gemeinsamen Klassenleitung fanden erste konzeptionelle Überlegungen bereits am Ende des Schuljahres 2013/2014 statt und wurden in den Sommerferien zu einem Gesamtkonzept zusammengefügt. Als wichtige Basis der gemeinsamen Arbeit, wurde die wöchentliche Teamsitzung festgelegt. Während dieser Zeit werden gemeinsame Stunden vorbereitet, differenziert und reflektiert. Darüber hinaus werden Maßnahmen zu einem gemeinsamen Erziehungskonzept, weitere konzeptionelle Vorgehensweisen sowie individuelle Fördermaßnahmen für die Schüler der Regelschulklasse besprochen.

So fand am Anfang des Schuljahres neben mehreren Einheiten zum Thema „Lernen lernen“ eine gemeinsame Unterrichtung im Fach Deutsch zu Rechtschreibstrategien, Grammatik sowie Lesen statt. Darüber hinaus wurde ein Sozialtraining zur besseren Teambildung durchgeführt. Nachdem es vor Weihnachten bei einigen Schülern zu einer Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten und vielen Konflikten kam, fand nach den Ferien zunächst keine gemeinsame Unterrichtung der beiden Gesamtklassen statt. Ein Schüler der Dillenberg-Schule wechselte an die Schule zur Erziehungshilfe. Die Schüler nahmen aber an gemeinsamen Projekten, wie dem Verkauf am Adventsbasar und dem Opernprojekt der Mittelschule teil. Einzelne Schüler konnten in dieser Zeit erfreulicherweise den Mathematikunterricht der Regelschulklasse besuchen. Weiterhin durfte eine Schülerin in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch mit unterstützenden Maßnahmen am Unterricht der Mittelschulklasse teilnehmen. Das Mädchen soll zum kommenden Schuljahr dauerhaft an die Mittelschule rückgeführt werden.

Nach den Faschingsferien soll wieder mit einer Kooperation begonnen werden. Nun wird der Schwerpunkt auf das Fach PCB gelegt. Die Schüler arbeiten 3 Stunden die Woche mit Hilfe kooperativer Lernformen am Themengebiet „Elektrizität“. Unter Berücksichtigung der emotionalen Entwicklung der einzelnen Schüler ist ein zunehmend weiterer Ausbau der gemeinsamen Stunden angedacht. Dabei ist es uns sehr wichtig, mit Eltern und Schülern intensiv im Gespräch zu bleiben, ihre Anliegen ernst zu nehmen und sie mit in das **gemeinsame Boot** zu holen. Wir wollen kein starres Konzept überstülpen,

sondern die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Schüler beider Klassen sollen Maßstab aller Maßnahmen sein!

### c. Tandemklasse

Vom Schuljahr 2011/2012 bis zum Schuljahr 2013/2014 wurden 9 Schüler mit erhöhtem und stark erhöhtem sonderpädagogischem Förderbedarf zusammen mit 11 Regelschülern von einer Lehrkraft der Mittelschule und einer Sonderschullehrerin in allen Unterrichtsstunden gemeinsam unterrichtet.

Der Unterricht fand hauptsächlich in einem Klassenzimmer oder den jeweiligen Fachräumen in Form von Team-Teaching statt. Der Schultag wurde gemeinsam in der Stammgruppe begonnen. Je nach Lernfach und individuellen Bedürfnissen wurden aber auch Kleingruppen gebildet oder Einzelförderungen angeboten. Alle praktischen Fächer sowie GSE, PCB und AWT wurden in Form von kooperativen Unterrichtsstunden gemeinsam abgehalten. Zusätzlich wurden Formen des offenen Unterrichts miteinbezogen. Unter Einbezug von weiteren Fachkräften, insbesondere zur Berufsförderung, konnten für alle Schüler weitere schulische Maßnahmen bzw. Berufsfördermaßnahmen sowie Ausbildungsstellen gefunden werden.

### (3) Kooperationsklassen an den Mittelschulen Roßtal, Zirndorf und Stein

An den Mittelschulen Roßtal, Zirndorf und Stein sind jeweils Kooperationsklassen eingerichtet. Die Klassenstärke insgesamt beträgt nicht mehr als 22 Schüler, jeder Klasse stehen vier Wochenstunden MSD zur Verfügung. In jeder Kooperationsklasse werden etwa drei bis sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf betreut, von denen etwa 50% Rückführer aus dem SFZ sind. Die verschiedenen Schulen setzen dabei in Absprache mit der Dillenberg-Schule unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Arbeit.

#### Mittelschule Zirndorf:

- 4 Schüler mit Förderschwerpunkt im emot.-sozialen Bereich
- Großer Anteil an Teamteaching, Unterstützung der Klassenlehrkraft durch 2. Erwachsenen im Raum
- Mitarbeit bei der Modifizierung und Durchführung des schulhausinternen Erziehungskonzeptes im Hinblick auf **sehr** schwierige Schüler
- Einführung Klassenrat, Implementierung des No-blame-approach
- Intensive Elternarbeit
- Bei Bedarf Kleingruppenarbeit im Hinblick auf individuelle Förderschwerpunkte

#### Mittelschule Roßtal:

- 7 Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen und teilweise emot.-soziale Entwicklung
- Die Sonderpädagogin unterstützt die Regelschullehrer bei der Durchführung der modularen Förderung in den Bereichen Mathematik und Deutsch
- Einzelförderung im mathematischen Bereich (Grundrechenarten, Erarbeitung Zahlenraum 1000, Erarbeitung Zahlenraum 10000)
- Bereitstellen von Materialien für die selbstständige Arbeit während des Klassenunterrichts im Fach Mathematik
- Elternarbeit (z.B. auch Einführung in die Arbeit mit geeignetem Fördermaterial)

#### Mittelschule Stein:

- In der Mittelschule Stein gibt es erstmals eine Kooperationsklasse. Die Kollegen der Regelschule sind sehr offen und aufgeschlossen für die Unterstützung und Mitarbeit eines Sonderpädagogen.
- In der Klasse wird ein Kind lernzieldifferent unterrichtet. Eine ausführliche Diagnostik, ein Beratungs- und ein Elterngespräch fanden statt. Die Kollegin wird dabei unterstützt, einen Stoffverteilungsplan zu erstellen.
- Sechs Kinder benötigen aufgrund ihres sonderpädagogischen Förderbedarfs v.a. Unterstützung in Mathematik. Die Eltern wünschen keine lernzieldifferente Unterrichtung. So

versucht die Sonderpädagogin so oft als möglich im Klassenunterricht Mathematik dabei zu sein (Teamteaching). Zusätzlich erhalten die Schüler 2 x wöchentlich eine Fördereinheit zum Erlernen der Grundrechenarten.

- Drei Schüler haben einen Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich. Die Kollegin braucht Unterstützung, Beratung und konkrete Hilfen zur Bewältigung des Schulalltags.
- Insgesamt eindeutiger Schwerpunkt: Unterstützung, Förderung im Klassenverband!
- Das Kollegium möchte zunehmend mit Förderplänen arbeiten und erhält zu diesem Thema eine schulhausinterne Fortbildung.

#### Darüber hinaus sind wesentliche Eckpfeiler unserer Arbeit in Kooperationsklassen:

- Regelmäßige Kontakte mit Beratungslehrern, schulhausinterner Erziehungshilfe, zuständigen Schulpsychologen
  - ✓ Es bestehen klare Absprachen darüber, wer für was zuständig ist.
  - ✓ Vor Übernahme eines Auftrages wird grundsätzlich gefragt, wer schon mit dem Kind oder Jugendlichen beschäftigt war und was gemacht worden ist.
  - ✓ Mit Einwilligung der Eltern findet vor Übernahme eines Auftrages immer zuerst ein Austausch aller Beteiligten statt.
- Im Lehrerzimmer gibt es einen Aushang, wann der Sonderpädagoge im Regelfall im Haus ist. Zudem hat der Sonderpädagoge wenn möglich ein eigenes Fach, in dem Nachrichten, Informationen oder Gesprächswünsche hinterlassen werden können. Es wird versucht, wöchentlich zumindest eine kurze Zeit frei zu halten, in der der Sonderpädagoge auch für andere Kollegen der Regelschule als Ansprechpartner zur Verfügung steht oder in der längere Gesprächstermine vereinbart werden können.
- 1 x jährlich findet ein Gespräch mit Klassenlehrer/Schulleiter der Regelschule und Sonderpädagoge/Schulleiter des Förderzentrums statt, in dem reflektiert wird, ob die vorhandenen Ressourcen bedarfsorientiert und sinnvoll eingesetzt sind oder ob es Veränderungswünsche, neue Bedarfe, neue Ideen usw. gibt.
- Regelschullehrer und Sonderpädagoge bringen beide ihre Wünsche und Ansprüche ins Team ein. Der Sonderpädagoge unterstützt und entlastet den Regelschullehrer nach besten Kräften auf der Basis einer aktiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit beider Kollegen.
- Wenn möglich, sollte dem Regelschullehrer 1 Besprechungsstunde angerechnet werden.
- Ziel ist eine gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf zu unterstützen. Darüber hinaus sollen die Regelschullehrer im Umgang mit Schülern mit Förderbedarf sensibilisiert und angeleitet sowie in ihrer täglichen Unterrichtsarbeit entlastet werden.
- Förderdiagnostische Berichte und Förderpläne stehen allen Personen, die an Erziehung und Unterricht beteiligt sind, mit Einwilligung der Eltern jederzeit zur Verfügung. **Hierbei gilt der Förderplan als Arbeitsplan mit Zielvorgaben in Absprache mit allen an der Erziehung und Förderung beteiligten Personen. (siehe 3.2.1 Förderdiagnostik und Förderplanung)**
- Im Sinne der Nachhaltigkeit mit dem langfristigen Ziel einer gelingenden beruflichen Eingliederung ist es von entscheidender Bedeutung, Eltern und betroffene Schüler bei allen Entscheidungen und Maßnahmen mit ins Boot zu holen und zu gleichberechtigten Partnern im Lern- und Erziehungsprozess zu machen.

### **3.1.4 Weitere Fortbildungs- und Unterstützungsangebote**

#### **Kollegiale Hospitation als Angebot für Mittelschullehrer aus dem Lkrs Fürth**

Die Dillenberg-Schule bietet Lehrkräften der Mittelschulen im Landkreis Fürth an,

- in bestimmten Fächern oder Jahrgangsstufen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten,
- in Förderkursen zu unterschiedlichen Themen,
- im Rahmen von Maßnahmen des Erziehungskonzeptes, z.B. fair-zeit oder time-out-Raum

eine kollegiale Hospitation durchzuführen. Dieses Angebot wurde in den letzten 2 Jahren vereinzelt (ca. 20 mal) angenommen.

### **Veranstaltungen zur Inklusion an der Dillenberg-Schule**

*Siehe: Veranstaltungen zur Inklusion*

### **Beratung und Unterstützung auf Schulleitungsebene**

- Konzeptionelle Planung und Gestaltung von Dienstbesprechungen für Regelschulleiter am SFZ  
In den letzten Jahren thematisierte die Dillenberg-Schule in diesem Rahmen schwerpunktmäßig inklusive Themen, so z.B.
  - Berufliche Eingliederung für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
  - Aufhebung der Lernzielgleichheit, Notenaussetzung, Nachteilsausgleich
  - Procedere der Beantragung von Kooperationsklassen
  - Das Sonderpädagogische Beratungszentrum Dillenberg-Schule stellt sich vor
  - Förderdiagnostischer Bericht und Förderplan
  - Hospitationstag in Inklusionsklassen und am Förderzentrum (*Siehe: Einladung Schulleiterdienstbesprechung Inklusion*)
  - und Vieles mehr ... !
- „Jour fix“ mit etlichen Mittelschulleitern aus dem Landkreis Fürth
  - konkrete Bedarfsplanung (Planung von Koop.klassen, Einzelintegration, Unterstützung bei Häufung von E-Fällen, dringende MSD-Fälle, ...), Ziel: Ressourcen bedarfsorientiert u. sinnvoll einsetzen
  - aktuelle Information (z.B. Procedere bei schweren E-Fällen, psychisch kranken Kindern, Eltern mit Inklusionswunsch, ...)
  - bekannt machen aktueller Angebote des SKBZ (kollegiale Fallberatung für Regelschullehrer und Sonderpädagogen gemeinsam, Lehrersprechstunde, Förderkurse am SKBZ, Themenabende für Lehrer, Eltern, ...)
- Hilfe in Krisengesprächen, Übernahme schwerer Beratungsfälle, in denen der Regelschulleiter oder das staatliche Schulamt um Unterstützung bzw. Teilnahme bittet

### **3.1.5 Netzwerk Schule – Medizin – Therapie Mittelfranken**

*Siehe: Einladung Netzwerk Schule – Medizin – Therapie Mittelfranken*

## **3.2 Unterricht und Erziehung an der Dillenberg-Schule als Baustein zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention**

### **3.2.1 Förderdiagnostik und Förderplanung**

Ziel ist es, dass die Schüler der Dillenberg-Schule eine begabungsgerechte und individuelle Förderung erhalten. Die pädagogische Arbeit und der Unterricht sollen dabei individuelle Lernprozesse gestalten und begleiten, damit die Schüler entsprechend ihres Leistungsvermögens ihre Stärken entfalten können. Dabei geht es nicht um die Beschreibung von Defiziten, sondern vielmehr um die Ergebnisse der sonderpädagogischen Diagnostik sowie um den jeweils aktuellen Lern- und Entwicklungsstand des einzelnen Schülers. Diese Informationen und Beobachtungen sind Ausgangslage, um die besonderen Bedürfnisse unserer Schüler genau zu kennen und sie im Hinblick auf das Ziel einer möglichst gleichberechtigten Teilhabe an unserer Gesellschaft optimal zu fördern.

Dabei gilt der Förderplan als Arbeitsplan mit Zielvorgaben in Absprache mit allen an der Erziehung und Förderung beteiligten Personen.

#### **Phasen der Strukturierung:**

Bestandsaufnahme: Informationen und Dokumente werden zusammengetragen:

- Erhebung basaler Lernvoraussetzungen in Wahrnehmung, Verarbeitung, Motorik
- Überprüfung des Lern- und Entwicklungsstandes in den Bereichen Deutsch und Mathematik (sowohl zu Beginn des Jahres als auch begleitend)
- Beschreibung emotionaler – und soziale Kompetenzen (Beobachtungen aus dem Alltag)
- Beschreibung individueller Stärken
- Begabungsdiagnostik (nur bei Bedarf!)

Analyse der Ursachen und Bedingungen der Lern- und Entwicklungsprobleme

- Klärung der Ressourcen, die das Lernen des Kindes unterstützen, wie z.B. Interessen und Stärken oder auch schulische, häusliche und andere Unterstützungsmöglichkeiten

Aufstellen der Förderziele

- Formulierung sinnvoller und erreichbarer Förderziele unter Berücksichtigung möglichst vieler Lern- und Entwicklungsbereiche
- Festlegung der an der Förderung beteiligter Personen sowie der Zeitpunkt und die Dauer der Förderung
- Auswahl der Förderziele im Hinblick auf berufliche und gesellschaftliche Kompetenzen, die den Schülern die Teilhabe an der Gesellschaft mit den gegenwärtigen gesellschaftlichen Strukturen ermöglichen.

Maßnahmenkatalog

Auf der Grundlage des Rahmenlehrplans für den Förderschwerpunkt Lernen können Ziele adaptiert und entsprechend der persönlichen Arbeitsweise der Lehrkraft weiterentwickelt werden. In folgenden Lern- und Entwicklungsbereichen findet sich ein umfassender Maßnahmenkatalog wieder:

- Wahrnehmung und Motorik
- Denken und Lernstrategien
- Kommunikation und Sprache
- Emotionen und Soziales Handeln
- Deutsch
- Mathematik

Dabei unterliegen die Maßnahmen einer permanenten Überprüfung und Kontrolle bezüglich ihrer Wirkung, der situativen Lernbedingungen und einer optimalen Verknüpfung mit dem Klassenunterricht.

Darstellung der Förderziele

Die Kinder sollen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung insofern gestärkt werden, indem sie zunehmend Verantwortung über ihre eigenen Entwicklungs- und Lernprozesse übernehmen. So soll ihnen die nötigen Schlüsselqualifikationen in Beruf und Gesellschaft transparent gemacht und visualisiert werden. Um Förder- und Lernprozesse zu verstehen, müssen sie deren einzelnen Entwicklungsschritte kennen und sich diesbezüglich selbst einschätzen können. In der Klärung ihrer individuellen Förderziele und –maßnahmen erhalten sie somit zunehmend Mitverantwortung, aber auch Mitspracherecht.

Überprüfung der Ergebnisse

Die konkreten Förderziele werden bezüglich hilfreicher oder weniger hilfreichen Maßnahmen überprüft, die Maßnahmen gegebenenfalls der situative Lernumgebung neu angepasst und bezüglich des Lernerfolgs gewertet. In dieser Phase können nach geplanter Förderdauer auch nicht erreichte Förderziele vernachlässigt werden, die zu einem späteren Zeitpunkt unter neuen Bedingungen dann wieder aufgenommen werden können.

Einsicht in die Förderpläne der Dillenberg-Schule

Alle Ergebnisse der Diagnostik, Lernstandserhebungen und Beobachtungen sowie die darauf aufbauende Förderplanung stehen allen Lehrern und Fachlehrern schulhausintern digital jederzeit zur Verfügung und sollen zur gemeinsamen prozessorientierten Beobachtung, Diagnostik und weiteren Planung genutzt werden.

Bei der Einführung und Nutzung eines Förderplans an der Regelschule stehen die Kollegen der Dillenberg-Schule den Regelschullehrern jederzeit beratend zur Seite und stellen den derzeitigen Förderplan als Arbeitsgrundlage zur Verfügung

Der Förderplan der Dillenberg-Schule dient als vorübergehender Arbeitsplan und soll gegen Ende des Jahres evaluiert werden. Eine Kollegin der Schule ist Mitglied des Arbeitskreises „Förderplan“ der Regierung von Mittelfranken. Unter Berücksichtigung der Lern- und Entwicklungsbereiche des Rahmenlehrplans Förderschwerpunkt Lernen wird ein mittelfränkischer Förderplan in digitaler Form sowie eine Zusammenfassung möglicher Maßnahmen in einer bereichsspezifischen Kartei entwickelt.

*Siehe: aktueller Förderplan der Dillenberg-Schule*

### 3.2.2 Kooperative Arbeitsformen im Team

Die Herausforderung der Dillenberg-Schule besteht darin, die Schüler auf der Basis einer realistischen Berufswahlentscheidung gesellschaftlich und beruflich zu integrieren. Dabei steht neben der Vermittlung von Wissen vor allem auch der Erwerb notwendiger Schlüsselqualifikationen im Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Hierfür muss es gelingen, die Lebensrealität unterrichtlich einzubringen und Strategien zu entwickeln, um mit dieser Wirklichkeit fertig zu werden. Die Schule hat dabei die Aufgabe individuelle Möglichkeiten und Chancen für eine optimalen Förderung zu nutzen.

**Darüber hinaus findet die jeweilige Klassenstruktur ihre Berücksichtigung. Neben den individuellen Lernvoraussetzungen muss zunehmend auch die emotionale Stabilität einzelner Schüler in der Klassengemeinschaft berücksichtigt werden. Dabei kommt der Rhythmisierung sowie der Einsatz unterschiedlicher Arbeitsformen eine besondere Rolle zu. Die Lehrkräfte sind zunehmend gefordert, entsprechend der Tagesform einzelner Schüler den Unterricht zu variieren. So kann es sein, dass auch eingeübte offene Arbeitsformen an manchen Tagen Schüler überfordern. Der Unterricht findet somit in einem Spannungsfeld zwischen stark geführt, begleitend und selbstständig erarbeitend statt.**

*Siehe: Kooperative Lernformen, kollegiale Zusammenarbeit*

### 3.2.3 Erziehungskonzept – Förderung angemessener sozialer Verhaltensweisen

#### **Mobbing Prävention (nach dem Shared Concern Konzept)**

Die besondere Faszination und gleichzeitig große Herausforderung des Ansatzes liegt darin begründet, dass in Mobbingfällen auf Schuldzuweisungen und Bestrafungen verzichtet wird. Vielmehr vertraut der Ansatz auf die Ressourcen und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen, wirksame Lösungen herbeizuführen und stärkt somit das Selbstvertrauen.

Lehrer der Dillenberg-Schule wenden sich bei Bedarf an das Sozialteam der Schule, das das Programm dann in der Klasse oder mit einzelnen Schülern einführt und begleitet.

#### **Aufbau eines Sozialtrainings für die 5. Klassen**

Diese Form des Trainings befindet sich gerade im Aufbau und soll ab Ostern in den 5. Klassen stattfinden.

Das Training beinhaltet die Module:

- Umgang mit Gewalt
- Stärkung der Klassengemeinschaft
- Steigerung des Selbstbewusstseins

Durch sozial-kooperative Spielformen soll bei den Schülern der 5. Klasse ein Bewusstsein für angemessene Verhaltensmuster, die Bedeutung der Einhaltung von Gesprächsregeln sowie die Achtung des Einzelnen hervorgerufen werden.

#### **Klassenrat**

Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Dillenberg-Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse. In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schüler über selbstgewählte Themen: über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten. Im Klassenrat regeln die Schüler ihr Zusammenleben und vertiefen die

Klassengemeinschaft. Darüber hinaus trainieren die Schüler ihre Kommunikations- und Sozialkompetenz. Und schließlich lerne sie im Klassenrat, selbst Demokratie zu gestalten. Die Klassenlehrer werden bei der Umsetzung des Klassenrats von den Lehrern des Sozialteams unterstützt.

### **Fair-Zeit – Erziehungsmaßnahme am Nachmittag**

*Siehe: Elternbrief, Laufzettel Fair Zeit*

### **Konfliktmanager**

Um eine bestmögliche Integration einzelner Schüler in die Gemeinschaft zu erlangen, arbeitet an der Dillenberg-Schule ein Konfliktmanager, der durch Interventions- und Präventionsmaßnahmen, angemessene Verhaltensmuster und –regeln mit einzelnen Schülern anbahnt. Für eine erfolgreiche Integration in die Gemeinschaft ist eine enge Kooperation zwischen Elternhaus, Schule und involvierten Institutionen sehr wichtig. Der Konfliktmanager fungiert in diesem Bereich zum Einen als Bindeglied zwischen Schule und außerschulischen Institutionen, zum Anderen vermittelt, koordiniert und vernetzt er die einzelnen Systeme.

### **Time-out-Raum**

Den Schülern wird die Möglichkeit gegeben, durch Reflexion die notwendige Einsicht in ein Fehlverhalten zu erlangen und Konsequenzen zu akzeptieren und zu befolgen. Dabei können folgende Angebote genutzt werden, um innerlich zur Ruhe zu kommen.

- „Time-Out“: Schüler sollen durch einen Ortswechsel (Nebenraum, vor dem Klassenzimmer mit offener Tür, in anderer Klasse) und durch das Erledigen einer Stillarbeit zur Ruhe kommen.
- Schüler hat die Möglichkeit zu einem Gespräch mit unserem Konfliktmanager im „Cool-Down“ Raum, um sich abzukühlen und um sich neu zu sortieren.
- Schüler erhält die Möglichkeit durch das Ausführen von praktischen Aufgaben im Schulhaus, sich körperlich abzureagieren.

## **3.2.4 Förderung der beruflichen Eingliederung**

Neben der Vermittlung von Wissen und dem Erwerb von Schlüsselqualifikationen liegt in der beruflichen Förderung der Fokus auf einer realistischen Selbsteinschätzung der eigenen Interessen und Fähigkeiten, um möglichst gleichberechtigt am Leben der Gesellschaft teilzunehmen.

Hierzu wurde an der Dillenberg-Schule ergänzend zur beruflichen Vorbereitung und Förderung das Projekt „Top im Job“ konzipiert.

*Siehe: Projekt „Top im Job“*

## **3.2.5 Besondere Zusammenarbeit mit der Mittelschule Cadolzburg**

- Seit nunmehr 6 Jahren sind aus Platzmangel an der Dillenberg-Schule 3 Klassen an der Mittelschule ausgelagert.
- Die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und die Schüler des M-Zweiges an der Mittelschule, die nicht direkt aus Cadolzburg stammen, dürfen die Busse des Förderzentrums mit benutzen. Der Landkreis finanziert dies.
- Bei der Erstellung der Abschlussprüfung zum erfolgreichen Mittelschulabschluss am SFZ werden die Kollegen des SFZ von den Kollegen der Mittelschule unterstützt.
- Zu den schulhausinternen Lehrerfortbildung am MS und SFZ werden regelmäßig auch die Kollegen/innen der Partnerschule eingeladen, ein weiterer Austausch findet auch durch gegenseitige Hospitation im Unterricht statt.
- Zudem wurden zahlreiche Kontakte zwischen der Beratungslehrerin und/oder der Fachkraft für schulhausinterne Erziehungshilfe einerseits und den Mitarbeitern des MSD andererseits geknüpft, durch welche gezielte Fördermaßnahmen sowohl im Leistungs- als auch im Verhaltensbereich erfolgreich implementiert werden konnten.
- Beide Schulen unterstützen sich gegenseitig in mit ihren jeweils spezifischen Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung. So steht z.B. das Berufsorientierungsbüro der Mittelschule auch Schülern des Förderzentrums offen und wird regelmäßig genutzt. Schüler der Mittelschule werden zu



Maßnahmen der Weiterentwicklung der schulischen Praxis im Förderschulbereich eingeladen und können an manchen Projekten teilnehmen.

- ... und Vieles mehr.

In den letzten beiden Jahren bringt auch die Grundschule Cadolzburg sich zunehmend in diese Kooperation mit ein. Die Schulleitungen der 3 Schulen führen monatlich eine gemeinsame Dienstbesprechung zur gemeinsamen Planung z.B. von Fortbildungen durch und arbeiten auch in der Schulentwicklung gerade unter dem Aspekt der Inklusion eng zusammen. Aus dieser engen Kooperation heraus entstand auch der Gedanke einer gemeinsamen Mensa für alle 3 Schulen, der ja nun bereits in die Tat umgesetzt wird. Im letzten Schuljahr wurde u.a. der Grundkonsens eines gemeinsamen Sicherheitskonzeptes erarbeitet.

### **3.3 Gemeinsame Unterrichtung und Erziehung von Regelschülern und Förderschülern**

#### **3.3.1 Schulhausübergreifende Förderschienen**

*Siehe: Projekt „Schulhausübergreifende Förderschienen“*

#### **Aktuelle schulhausübergreifende Förderkurse in diesem Schuljahr:**

##### ➤ **Konzentrationstraining**

In kleinen Gruppen von drei bis vier Schülern aus der Dillenberg-Schule und der Mittelschule Cadolzburg wird im Rahmen des MSD das Marburger Konzentrationstraining für Schulkinder durchgeführt. Schülerinnen und Schüler sollen in sechs Einheiten à 90 Minuten ihre Aufmerksamkeitssteuerung durch verbale Selbstinstruktion verbessern, in verschiedenen Übungen Wahrnehmung und Gedächtnis trainieren sowie einen konstruktiven Umgang mit Fehlern erlernen. In spielerischen Arbeitsformen üben sie unterstützt durch Methoden der Verhaltensmodifikation die Zusammenarbeit in der Gruppe und das Beachten von Regeln.

##### ➤ **Förderung der auditiven Aufmerksamkeit**

Seit dem Schuljahr 2014/2015 wird ein Kurs zur Steigerung der auditiven Aufmerksamkeit durchgeführt. Diesen Kurs besuchen Kinder der Grund-, Mittel- und Förderschule. Hierbei soll versucht werden, die selektive Wahrnehmung der Schüler zu schärfen und die auditive Aufmerksamkeit über einen längeren Zeitraum aufrecht zu erhalten.

##### ➤ **Einmaleinstraining**

Den Kurs „Einmaleinsmeister“ besuchen Schüler der zweiten Klasse Grundschule, der sechsten Klasse der Mittelschule sowie Schüler der fünften Klasse des Förderzentrums. Dieses speziell ausgearbeitete Training fördert die Abstraktionsfähigkeit durch konkretes Handeln und durch vielfache visuelle Darstellungen. Mithilfe von Sprachmustern und einem klar strukturierten Ablauf werden die Automatisierung und das Abspeichern von Lerninhalten gefördert. Weiterhin wird eine Struktur erlernt, die immer beim Auftreten von Wissenslücken lösungsorientiert angewendet werden kann. In dieser Kleingruppe werden Schüler gefördert, die Probleme in der Abstraktionsfähigkeit haben und die viele Wiederholungen zur Abspeicherung im Langzeitgedächtnis benötigen.

##### ➤ **Leseförderung**

Schon seit dem Schuljahr 2012/2013 bietet eine Förderlehrerin der Mittelschule Kurse zur Steigerung der Lesefähigkeit an. Dieses Angebot nutzen sowohl die Schüler der Mittelschule als auch Kinder/Jugendliche aus der Förderschule. Die Kurse finden in gemischten Gruppen zu je 5 Schülern statt. Die Kinder werden über das gesamte Schuljahr auf Grundlage einer fundierten Diagnostik gefördert.

#### **3.3.2 Gemeinsame Unterrichtsgruppen**

Seit Jahren werden Klassen der Dillenberg-Schule und der Mittelschule Cadolzburg teilweise gemeinsam in den Fächern Musik, Kunst, Sport und Religion unterrichtet. Die Durchführung richtet sich nach stundenplanorganisatorischen und personellen Möglichkeiten. Die Erfahrungen dieser gemeinsamen Unterrichtung waren überwiegend gut. Schwierigkeiten gab es teilweise mit unseren Schülern mit dem Förderschwerpunkt emot.-soziale Entwicklung, die z.B. einen häufigeren Wechsel von Bezugspersonen oder mehr „Schlupflöcher“ im Erziehungskonzept nicht so gut verkraften.

### **3.3.3 Ansätze eines gemeinsamen Erziehungskonzeptes**

Im Zuge der engen Kooperation der Mittelschule und des Förderzentrums Cadolzburg ergaben sich zunehmend Berührungspunkte beider Schülerschaften auch außerhalb des Unterrichts, bzw. die Anwesenheit verschiedener Schüler oder Schülergruppen im jeweils benachbarten Schulhaus. So fand im vergangenen Schuljahr ein pädagogischer Tag statt, an dem Kollegen beider Schulhäuser einschließlich unseres Konfliktmanagers und Sozialteam sich zusammensetzten, um die jeweils unterschiedlichen Erziehungskonzepte beider Schulen kennenzulernen und an wichtigen Berührungspunkten im Alltag einen gemeinsamen Grundkonsens zu etablieren und gleichzeitig individuell notwendige Besonderheiten (z.B. engmaschigeres Netz am SFZ) zu erhalten. Hierbei waren unter anderem sicherheits- bzw. versicherungsrechtliche Aspekte zu berücksichtigen.

Da auch an der Mittelschule Cadolzburg zunehmend Schüler mit massiven Auffälligkeiten im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung zu finden sind, stellten beide Schulleitungen gemeinsam den Antrag an das Jugendamt Fürth, den Konfliktmanager der Dillenberg-Schule zusätzliche 5 Wochenstunden für die Mittelschule Cadolzburg zur Verfügung zu stellen. Mit dieser personellen Einheit sollte v.a. auch der Ansatz eines langfristig abgestimmten Umgangs mit schwierigen Schülern angebahnt werden. Der Antrag wurde schließlich genehmigt und so bietet seit Anfang 2014 der Konfliktmanager der Dillenberg-Schule an der Mittelschule Cadolzburg an:

- Aufbau eines eigenen „Time-Out“ Raums
- Kleingruppenarbeit über kurze Zeiträume zur Erarbeitung von Strategien zur Verbesserung der Kooperationsbereitschaft, sowie an individuellen Schwerpunkten im sozialen und emotionalen Bereich
- Beratung von Lehrkräften und/oder Schulleitung im Bedarfsfall

### **3.3.4 Gemeinsames Schulleben**

In den letzten Schuljahren fanden zunehmend gemeinsame Aktivitäten im Bereich des Schullebens statt, wie beispielsweise

- ein gemeinsamer Tanzkurs für Schüler,
- ein Mädchenfußballturnier,
- ein 2-wöchiges Kletterprojekt „Wir ziehen gemeinsam an einem Strang“,
- das „Cadolzburger Inklusionsfestival“ (in Kooperation der Schulleitungen, Elternbeiräte und Teilen beider Kollegien),
- ein gemeinsamer Opernworkshop (Schüler der 5./6. Klassen),
- Teilnahme von Schülern der Dillenberg-Schule am Flohmarkt der Mittelschule,
- Sternsingeraktion der Schüler der Dillenberg-Schule für Mittel- und Grundschule,
- Teilnahme von Schülern der Dillenberg-Schule an einem christlichen Rockkonzert an der Mittelschule,
- Gemeinsame Ausrichtung und Gestaltung der „Woche der Brüderlichkeit“ für den Landkreis Fürth,
- ein Fußballspiel der beiden Kollegien,
- eine Vielzahl gemeinsamer Ausflüge, Fahrten
- und vieles, vieles mehr ....!

### **3.3.5 Gemeinsame Präventionsarbeit im Team mit Schülern und Eltern**

Wer ist hier eigentlich behindert?

Zur Sensibilisierung der Lehrer, Eltern und Schüler wurde in den Schuljahren 2011/12, 2012/13 und 2013/14 in jeder Klasse der Mittelschule Cadolzburg der Projekttag „Wer ist hier eigentlich behindert?“ durchgeführt. Vorab fand dazu eine Fortbildung die Lehrkräfte der Mittelschule und des Förderzentrums statt, um Möglichkeiten aufzuzeigen diese Thematik im Unterricht weiter aufzugreifen. Am Förderzentrum übernahmen die Religionslehrer den Part des Themas Behinderung im Unterricht. Mittels verschiedener Übungen, Videosequenzen und Sozialspele hat die Sonderpädagogin/Religionslehrer den Jugendlichen nahe gebracht, auf welche Schwierigkeiten ein „Behinderter“ im Alltag stößt und wie er sich dabei fühlen könnte. Darüber hinaus wurden Unterstützungsmöglichkeiten im Umgang mit Behinderungen erarbeitet. Im späteren Transfer wurde auf eigene Stärken und Schwächen eingegangen und Hilfen herausgearbeitet.

Ein entsprechender Informationsabend wurde getrennt für Eltern der Mittelschule und des Förderzentrums ebenfalls durchgeführt. Dabei war auch Raum, auf die jeweils unterschiedlichen Ängste, Befürchtungen, Vorurteile usw. einzugehen.

#### Anti-Mobbing-Projekt

In der Regelschule führte eine Sonderpädagogin das „No-blame-approach“-Konzept ein, um dem Mobbingverhalten gegenüber Inklusionsschülern entgegenzutreten. Dem Konzept entsprechend baute die Lehrkraft eine Unterstützungsgruppe für die Jugendlichen mit erhöhtem sonderpädagogischen Förderbedarf auf.

Beide Projekte wurden von allen Beteiligten gut aufgenommen und positiv bewertet. Sie führten insgesamt zu einem besseren sozialen Umgang sowie zu einer Sensibilisierung für die Bedürfnisse anderer.

## **4. Inklusive Perspektiven und Planungen**

### **4.1 Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern und Regelschulen im Lkrs Fürth**

#### ➤ Ausbau Förderkurse

Die Arbeit in den Förderkursen mit verpflichtender Teilnahme jeweils eines Elternteils hat sich, nach Aussagen betroffener Eltern, Schüler und deren Klassenlehrer sehr bewährt.

Durch ein regelmäßiges und gezieltes Training können Lernlücken geschlossen und Lernrückstände aufgeholt werden. Der Leidensdruck im Fach Mathematik nimmt nachhaltig ab. Gerade in der intensiven Kleingruppenarbeit mit gezielter Beobachtung durch die Eltern wurden auch wiederholt Wahrnehmungsprobleme offenbar, die dann fachärztlich abgeklärt werden konnten. Mit etlichen Schülern/Eltern konnte im Nachgang ein individuelles Förderkonzept erarbeitet werden.

Die Förderkurse am Nachmittag sollen auf diesem Hintergrund weiter ausgebaut und im kommenden Schuljahr erweitert werden durch:

- Strategien des sinnentnehmenden Lesens
- Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung nach Reuter-Liehr

**Wir sehen hier eine sehr gute Chance, durch ein frühzeitiges Angebot gezielter Förderung unter Einbeziehung der Eltern evtl. späteren Lernbeeinträchtigungen vorbeugend entgegen zu wirken!**

#### ➤ **Aufbau einer Elterninformationsreihe**

- Wie kann ich mein Kind zuhause unterstützen?
- Wie kann ich das Hausaufgabenproblem lösen?
- Lernen mit Kindern mit ADS oder ADHS, .....

#### ➤ **Aufbau eines Jahresfortbildungskonzeptes für Regelschulen im Lkrs Fürth zum Thema Inklusion** in Zusammenarbeit mit dem staatl. Schulamt Stadt/Land Fürth

Fortbildungseinheiten, die in den letzten Jahren auf Anfragen v.a. für Kollegen der Mittelschule Cadolzburg konzipiert wurden und dort großen Zuspruch gefunden haben, sollen ab dem kommenden Schuljahr im Rahmen eines Jahresfortbildungskonzeptes für alle Regelschulen im Landkreis Fürth angeboten werden. Gedacht ist an folgende Themenschwerpunkte, die in Absprache mit den Regelschulleitern im Landkreis Fürth ergänzt werden können:

- Basics zum Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
- Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern
- Basics zum Förderschwerpunkt Autismusspektrumsstörungen
- Unterrichten von Schülern mit ADS oder ADHS
- Sprachförderung im Unterricht
- Sprachsensibler Fachunterricht
- Sonderpädagogische Kniffe im Alltag
- Schnuppernachmittag in der Lernwerkstatt des SKBZ, .....

In Kombination mit bereits bestehenden Fortbildungsangeboten, wie z.B.

- Thema: Rückführung und Probeunterricht (siehe Anlage: Einladung Dienstbesprechung Probeunterricht),
- Thema: Schulische Möglichkeiten für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Landkreis Fürth nach der 4. Klasse,
- Weiterführung des Angebots kollegialer Hospitation für Regelschullehrer in Förderkursen, Unterricht und Erziehungsmaßnahmen (fair-zeit, time-out-Raum, usw.) der Dillenberg-Schule, .....

soll dadurch ein **Fortbildungskonzept zum Thema Inklusion** entstehen, **das sich an den Bedürfnissen der Regelschullehrer im Landkreis Fürth orientiert und dessen inhaltliche Schwerpunkte langfristig aufeinander aufbauen.**

- Weiterführung des Angebots der kollegialen Fallberatung für Regelschullehrer und Sonderpädagogen gemeinsam

#### **4.2 Ausbau der Kooperation mit der Mittelschule und zunehmend auch Grundschule Cadolzburg**

- Weiterführung und Ausbau der schulhausübergreifenden Förderschienen
- Projekte in Rahmen der gemeinsamen Mensanutzung mit Grund- und Mittelschule Cadolzburg
  - Essensausgabe von 9. Klässern der Dillenberg-Schule für Grundschüler (an einem Wochentag) im Rahmen der Berufsvorbereitung
  - Spiel- und Betreuungsangebote von 9. Klässern der Dillenberg-Schule für Grundschüler (an einem Wochentag)
  - Gemeinsame Angebote für Schüler der Mittelschule und des Förderzentrums
- Gemeinsame Angebote in der Nachmittagsbetreuung
  - Imkerkurs
  - Gemeinsames Brotbacken im Lehmofen der Dillenberg-Schule
  - Einführung regelmäßiger gemeinsamer Spielenachmittage
  - Einführung regelmäßiger gemeinsamer Musiziermittage (Trommelgruppe, Bläserklasse Grundschule/Blechbläser Dillenberg-Schule, Chorworkshop)
- Gemeinsames Chorprojekt der 3 Schulen anlässlich der Einweihung der gem. Mensa 2016
- Weiterführung des „Mädels-/Fußballtags“, Aufbau einer gem. Mädchenfußballmannschaft
- Verstärkung der Zusammenarbeit im Rahmen der Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Eingliederung von Mittelschule und Förderzentrum Cadolzburg
  - Evtl. Einbeziehung der Mittelschule Cadolzburg in das Projekt „Top im Job“
  - Teilnahme am Projekt der Schülercoaches an der Mittelschule Cadolzburg

#### **4.3 Einführung von Fördergesprächen an der Dillenberg-Schule**

Die Elternarbeit, als eine unabdingbare Voraussetzung für gelingende schulische Lern- und Entwicklungsprozesse, erweist sich an Förderschulen zunehmend schwierig. In der Arbeit mit Jugendlichen beobachtet man häufig überforderte Eltern, die den Zugang zu ihren jugendlichen Kindern verlieren. Die auf die Schule übertragenen Verantwortlichkeiten sind häufig ein Ruf nach Hilfe. So beobachten wir, dass sich

Eltern zunehmend aus den erzieherischen und schulischen Belangen herausnehmen. Gesprächsangebote werden oft verschoben oder erst gar nicht wahrgenommen, getroffene Vereinbarungen nicht oder nur sehr kurzfristig eingehalten.

Aufgrund der oftmals deprivierten häuslichen Situation beobachten wir auch, dass es den Jugendlichen zunehmend schwerer fällt ein adäquates Selbstbild aufzubauen. Eine realistische Selbsteinschätzung gelingt kaum, geeignete Handlungsstrategien sind häufig wenig vorhanden, Eigenverantwortung kann oft nicht getragen werden.

Daher ist es das Ziel der Dillenbergschule, die Erziehungspartnerschaft Schüler-Eltern-Schule weiter auszubauen. In diesem Sinne sollen auch die Schüler verstärkt in ihr individuelles Erziehungs- und Lernkonzept miteingebunden werden, um eine größere Mitverantwortung bezüglich ihres Lernens und Handelns zu tragen. Fördergespräche finden dann an einem runden Tisch mit dem jeweiligen Jugendlichen, dessen Eltern und anderen an der Erziehung Beteiligten sowie der jeweiligen Klassenlehrkraft statt. Über einen Einschätzungsbogen (individuelle ausgewählte Bereiche, wie z.B. Arbeitsverhalten, Sozialverhalten, Lernverhalten usw.), den der Schüler zur Vorbereitung des Gesprächs erhält, wird der Selbsteinschätzung des Schülers die Einschätzung des Lehrers gegenübergestellt. Dabei werden die Stärken herausgearbeitet und Förderbedarfe besprochen. Gemeinsam werden einige wenige Ziele formuliert und Maßnahmen aufgezeigt. Der Schüler erfährt dabei die notwendigen prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen und lernt sich somit besser einzuschätzen und Entwicklungs- und Lernhilfen zu nutzen. Möglichkeiten der Rückführung des Jugendlichen an die Regelschule sollen dabei stets im Auge behalten werden.

- ➔ Entwicklung eines schülerbezogenen Förderbogens
- ➔ Entwicklung eines schülerbezogenen Gesprächsleitfadens in Anlehnung an das Strukturlegeverfahren
- ➔ Weiterentwicklung des kompetenzorientierten Curriculums in Erziehung und Bildung
- ➔ Entwicklung von schülergerechten Handlungsstrategien in den Bereichen Konfliktmanagement und Kommunikation (Leitfaden für den Jugendlichen)

## **5. Presse und Sonstiges**

*Siehe: Zeitungsausschnitte, Einladungen, ....*

Im Rahmen des Schulentwicklungsgutachtens wurde durch den Landkreis Fürth auch eine Befragung zum Thema Inklusion in Auftrag gegeben. An der Erstellung des Fragebogens war die Dillenbergschule maßgeblich mit beteiligt. Die Ergebnisse sind im Anhang mit einzusehen.